

## **Jahresbericht 2022 SOBB Verein Netzwerk Gesundheit und Soziales Oberbaselbiet**

**Digitale Transformation, eine Chance für die interprofessionelle Kommunikation als Instrument für mehr Effektivität und Effizienz? Mit Sicherheit kann uns die Digitalisierung unterstützen in der**



**Absicht, interprofessionell unser Wissen zu teilen und Abläufe darzustellen, soviel zeigten unsere Recherchen.**

### **Suche nach Ideen zur Umsetzung**

Nun sind bereits 4 Jahre vergangen seit der Vereinsgründung von GUSOBB im Jahr 2018. Das Jahr 2022 stand auch für unser interprofessionelles Netzwerk im Zeichen der digitalen Transformation und Marktanalyse rund um digitale Plattformen im Gesundheitswesen. Wie würde sich unsere Idee, eine digitale Plattform für unsere Region zu errichten, allenfalls doch umsetzen lassen, mal ganz abgesehen von der Finanzierung. Welche ähnlichen Ideen hat es in der Schweiz und wie sind die Bedürfnisse anderswo? Mit zahlreichen Leuten knüpften wir hierzu schweizweit Kontakt, also diversen Netzwerken und Projekten, die bereits einzeln protokolliert wurden. Wir wendeten unzählige Stunden dafür auf. Es ist eine Frage, die uns nach der Pandemie mehr denn je beschäftigt,

wie wir digital einen raschen Überblick über die Angebote erhalten und effiziente Patientenlenkung gelingen könnte. Wie könnten wir Abläufe und Algorithmen darstellen und teilen? Seit 7 Jahren sind wir nun bereits unterwegs und haben noch keine Lösung, aber immerhin eine Idee konkretisiert, nachdem wir von der Geburt bis zum Tod diverse Phänomene aufzeichneten, die oft Problemstellungen ergeben, welche interprofessionell gelöst werden müssen und meist viele Umtriebe mit sich bringen. Eveline Plattner Gürtler und Gabriel Lack zeichneten hierzu die Erfahrungen aus der Allgemeinpraxis, Spitex, Jugendpsychiatrie, Behindertenwesen sowie Spital, Soziale Abläufe, u.a.m. auf Papier auf. Immer wenn es komplexe Fragestellungen gibt, sind interprofessionelle Teams gefragt und Absprachen. Das Wissen kann gezielter geteilt werden, es würde allen helfen, den Fachpersonen und den Hilfesuchenden, so unser Fazit.

### **Zwei Beispiele:**

Ein Jugendlicher mit Schulproblemen wird psychisch krank, fällt aus dem sozialen Kontext wegen Psychriaufenthalt, überlastet die Eltern und Geschwister, ein Elternteil hat zu wenig Entlastung in der Situation, kann nicht extern arbeiten gehen und die finanzielle Lage wird prekär.

Ein Patient kann wegen einer neurologischen Krankheit nicht mehr gehen, stehen geht gerade noch. Er braucht einen Rollstuhl und einen Treppenlift. Wer kann helfen und wo kann das Auto auf Handbetrieb umgebaut werden? Wie gelingt es möglichst lange im Haus zu bleiben, wer berät und hilft weiter?

IT- Experte Gabriel Lack und spezialisierte Pflegefachfrau Eveline Plattner Gürtler formulierten zusammen diese Idee, die in GUSOBB entstand, erstmals schriftlich als Konzept, welches wir zusammen mit einem Antrag an den Swisslos Fonds

## Verein Netzwerk Gesundheit und Soziales Oberbaselbiet“

einsendeten. In diesem Zug führten wir positive Gespräche mit dem damaligen Regierungsratspräsident Thomas Weber. Der Antrag wurde zwar abgelehnt, weil ein paar differenzierende Details fehlten, die wir im nächsten Antrag berücksichtigen werden. Kathrin Schweizer, Regierungsrätin, Sicherheitsdirektion, war dem Pilotprojekt sehr zugetan, sodass wir einen weiteren Versuch mit ihr und den Stakeholdern starten möchten, was wir im Vorstand beschlossen haben, wenn die Digitalisierungsgruppe aufgestellt sein wird.

Projekte, Apps, wie unsere Marktanalyse im vergangenen Jahr zur digitalen Transformation zeigte, entstehen aktuell und wohl künftig noch mehr wie Pilze aus dem Boden. Um Beispiele im Kontext der Krankenkassen zu nennen: [www.compassana.ch](http://www.compassana.ch), [www.well.ch](http://www.well.ch). Diverse Krankenkassen arbeiten bereits in ähnlichem Sinne. Man könnte sich ergänzend an diesen Stellen einbringen, so sind Gabriel Lack und Eveline Plattner Gürtler überzeugt. Das Wissen von sehr erfahrenen Hilfesuchenden sollte aus unserer Optik vermehrt auch mit Fachpersonen geteilt werden. Das System müsste ständig angepasst werden und beratend wäre nach erster Lenkung /Triage mittels Chatbot, ein Fachteam. Vereine wie „Der Tag der Kranken“ und Beat Loosli von Stiftung Cerebral zum Beispiel untermauerten in Gesprächen, dass die Hilfesuchenden eine direkte Begleitung wünschen, jedoch die Technik als Lenkung durchaus sinnvoll genutzt werden könnte zwecks Effizienzsteigerung, denn sie finden die Angebote leider oft zu spät.

### **Vorstand:**

Austritte aus dem Vorstand: Dr. med. Christian Gürtler – Plattner, Cecile Durant, Dario Rigo, Monika Werthmüller und Ruth Walter. An dieser Stelle verdanken wir den Einsatz und für das Mitwirken. Zahlreiche Vorstands - Sitzungen durften in den

Räumen des SRK BL stattfinden. Sarah Manz hat uns als interne Mitarbeiterin des SRK BL bei administrativen Aufgaben wie Adressenverwaltung tatkräftig unterstützt die Zusammenarbeit war sehr angenehm und konstruktiv. Wir möchten uns sehr herzlich bedanken an dieser Stelle. Ebenfalls Dank aussprechen möchten wir an Béatrice Zobrist, die uns auch künftig unterstützt, wenn es um Anlässe geht, eine Vorstandsarbeit hat sie geprüft, ist jedoch zu zeitintensiv, was sehr gut verständlich ist. Der Arbeitsaufwand spricht allmählich für das Einrichten einer Geschäftsstelle. Die Arbeit findet aber im Ehrenamt statt, was viele nicht mehr leisten können.

### **Entstehung Projekt Digital, Fachgruppe von GUSOBB und Ausblick**

#### **Initiieren, provisorisches Logo, Domain sichern**



Wir haben während des Jahres 2021/22 erkannt, dass wir zur Erstellung einer digitalen Gesundheits - Plattform sicher mit anderen zusammen einen Gewinn schaffen könnten für die Regio NWS, dass es sich tatsächlich lohnt, am Thema dranzubleiben, um einen Prototyp zu erstellen in einer extra dafür zu initierenden Projektarbeitsgruppe.

Wir führten auch Gespräche mit der Ärztenetzleitung MediX zu diesem Thema, während eines Treffens in Basel, diverse Zoom Meetings, mit Organisationen, auch aus dem Behindertenwesen, unter anderem aus dem Ausland. Offenbar teilen zahlreiche Fachpersonen die Notwendigkeit der Schaffung digitaler

## Verein Netzwerk Gesundheit und Soziales Oberbaselbiet“

Gesundheitsplattformen, hoffentlich national, wie wir hörten, wäre diese Idee auch in Bayern Deutschland, willkommen, ebenso in Luzern. Natürlich wird diese Facharbeitsgruppe Digitalisierung nicht nur für und in GUSOBB wirken, aber sie entwickelt sich später aus GUSOBB heraus. Darin war sich der Vorstand nach Analyse der Lage gewiss. Weil die Personen, die sich um die Leitung der Gruppe und die Koordination kümmern werden, aber dieselben sind, kam man zum Schluss, dass der Start innerhalb von GUSOBB stattfinden müsse. Diese Projektarbeitsgruppe, unter der Leitung von Gabriel Lack, IT-Experte, wird sich formieren, mit dem Ziel, ein Pilotprojekt zu starten, woraus ein Prototyp zur Verbesserung des Systemüberblicks erstellt werden soll, um daran aufzuzeigen, wie uns die Technik behilflich sein kann. Dieser Prototyp wird eine Finanzierung brauchen, um welche sich der Vorstand kümmern muss, in den kommenden Monaten nach MV 2023 vom 1. Juni.



Eigentlich könnten Gemeinden, Kanton, Institution fix einen Betrag einsetzen, um ein interprofessionelles System gemeinsam zu finanzieren und zu pflegen. Vorbilder findet man z.B. im Unterengadin oder auch im Oberengadin, wo die Ressourcen gezielt geteilt werden, ein gemeinsames Heft, gemeinsame Druckerei – Nutzung und anderweitiges Ressourcenmanagement.

Die Analyse zeigte auch, dass wir die Arbeiten auf zusätzliche Schultern verteilen werden. Eigentlich spricht der Arbeitsanfall inzwischen durch aus für das Erstellen und Beantragen einer Geschäftsstelle, da sind

wir uns alle einig. Wir erledigen bisher die Arbeiten tatsächlich alle seit Beginn im Ehrenamt. Cloudlösungen könnten helfen, im heterogenen Team effizient zu arbeiten und Termine zu vereinbaren.

Im Zuge der Gesundheitsregionen-bildung der Gemeinden, trafen wir uns mit den Gemeinde-Vertreter\*innen. Es wird auch GUSOBB interessieren, wie die Gemeinden das Alterspflegegesetz des Kanton BL umsetzen werden und wo genau, wie die vorgesehenen Beratungsstellen eingerichtet werden und in welcher Form. Der Kontext der integrierten Versorgung, wird auch alle Fachpersonen mehr oder weniger betreffen und je flinker der analoge und digitale Austausch, desto effizienter und kostengünstiger auch die Versorgung. Ein Austausch ist wichtig und wir bleiben mit den Gemeinden im Gespräch, wie unsere Abmachung mit dem Präsidenten des Gemeindezusammenschlusses Verein oberes Baselbiet lautet.

Eigentlich sollte es aus der Sicht vieler GUSOBB Mitglieder eine Hotline für Hilfesuchende geben damit sie rascher und gezielter an die entsprechende Beratungsstelle gelenkt werden. Auch das wurde vom Verein «Tag der Kranken» als Bedürfnis seitens der Patient:Innen untermauert. Hilfesuchende wünschten sich «Lotsen» Nicole Fivaz schrieb über unsere Idee und diese Bedürfnisse der Kranken in der SBK- Zeitschrift im März 2023. Wir sind gespannt, ob es solche Lösungen vielleicht national geben wird, kantonale spezifisch runter gebrochen ein Systemüberblick entstehen kann, über die Angebote im Gesundheits- und Sozialwesen. Dies wäre sehr wünschenswert, wir bleiben unterwegs für diese Sache, für Digital.

Die neuen Formen der Zusammenarbeit (Arbeit via Cloud, z.B. „slack.com/“ kosten Geld, entlasten aber auch. Um das Digitalisierungsprojekt zu formieren, braucht es ein entsprechendes Budget,

## Verein Netzwerk Gesundheit und Soziales Oberbaselbiet“



damit die Arbeitsweise eleganter wird als per Mail und soziale Medien einbezogen werden können. Wir freuen uns auf die nächsten Schritte, um den Start, „Kick Off“ „Digivital“ in Angriff zu nehmen.

Es zeichnet sich ab, dass wir das Schwerpunkt-Thema „Digitale Transformation“ ganz in den Fokus rücken - dieses - und vielleicht auch nächstes Jahr. Weil nicht alle Themen gleichzeitig bearbeitet werden können, deren auf der Liste noch zahlreiche mehr wären (Therapien, Palliative, Behindertenwesen, Jugendpsychiatrie). Wir hoffen, viele interessante weiterführende Schritte machen zu dürfen in einem neu zusammengesetzten Vorstand. Möge in allem Kommenden viel Freude und Glück enthalten sein, das wünsche ich unserem Gesundheitsnetzwerk und jeder einzelnen Person. Wir fühlen uns sehr bestärkt, uns in diesem Sinne weiter zu engagieren auch für die digitale Transformation in unserer Region, selbstverständlich nicht im Alleingang, sondern in Absprache mit den entsprechenden Stellen.

Für GUSOBB und die Fachgruppe Digivital  
am 29.5.23, Eveline Plattner Gürtler,  
Präsidentin GUSOBB